

5. August 2014

DAV-Bergunfallstatistik 2012/13 liegt jetzt vor

## **Viele Unfälle und Notfälle sind vermeidbar**

Die DAV-Bergunfallstatistik für die Jahre 2012 und 2013 liegt jetzt vor. Die Zahlen sind ermunternd und besorgniserregend zugleich. Einerseits gab es noch nie so wenige tödliche Unfälle, andererseits ist die Zahl der Unfälle und Notfälle insgesamt gestiegen. Beim Klettersteiggehen zeigen sich diese Trends besonders deutlich: Zum einen sind in dieser Disziplin in den beiden zurückliegenden Jahren nur zwei DAV-Mitglieder tödlich verunglückt. Zum anderen steigt die Zahl der Bergsportler, die an Klettersteigen gerettet werden müssen, rasant an. Quer durch alle Bergsportdisziplinen und unabhängig von der Schwere der Unfälle ist ein Trend überall sichtbar: Viele Unfälle und Notfälle sind auf die Überforderung der betroffenen Bergsportlerinnen und Bergsportler zurückzuführen und deshalb vermeidbar.

Die Erkenntnis, dass viele Unfälle vermeidbar sind, lässt sich auf ein neues Themenfeld in der DAV-Bergunfallstatistik übertragen: auf das Hallenklettern. Die vorliegenden Zahlen belegen ein sehr geringes Unfallrisiko beim Klettern an künstlichen Kletterwänden. Sie belegen aber auch, dass die Unfallursache Nummer eins Sicherheitsfehler sind.

### **Ambivalente Zahlen**

In den Jahren 2012 und 2013 waren insgesamt 28 bzw. 36 Tote zu beklagen – der niedrigste bzw. der drittniedrigste Wert in der 61-jährigen Geschichte der DAV-Statistik. Das Risiko eines tödlichen Unfalls ist in dieser Zeitspanne auf zehn Prozent des Ausgangswertes gesunken. Für das Jahr 2013 liegt dieses Risiko bei eins zu 28.000.

Nicht ganz so positiv entwickeln sich die Unfall- und Notfallzahlen insgesamt. Im vergangenen Jahr waren 1126 und damit so viele Personen wie noch nie von Unfällen oder Notfällen betroffen. Zwei Gründe sind dafür hauptverantwortlich: Zum einen ist die DAV-Mitgliederzahl so hoch wie noch nie, sie hat im Jahr 2013 die Millionenmarke überschritten. Der zweite Grund ist die starke Zunahme an Notfällen mit unverletzt geborgenen Bergsportlerinnen und Bergsportlern. In den letzten zehn Jahren ist dieser Anteil um 55 Prozent gewachsen.

## **Wandern ist die sicherste Bergsportdisziplin**

25 Prozent aller Bergunfälle und Notfälle passieren beim Wandern – mehr als in allen anderen Bergsportdisziplinen. Trotzdem ist Wandern sehr sicher und gesund, denn keine andere Disziplin wird auch nur annähernd so häufig betrieben: 90 Prozent der DAV-Mitglieder sind aktive Wanderer.

Knapp die Hälfte aller Wanderunfälle (49 Prozent) sind die Folge von Stolpern, Umknicken oder Stürzen. Drei Viertel dieser sturzbedingten Unfälle passieren im Abstieg – also dann, wenn die Ermüdung zunimmt und die Aufmerksamkeit sinkt. Bei entsprechender Vorbereitung, Einstellung und Strategie könnten viele dieser Unfälle vermieden werden.

Das gilt auch für den zweiten großen Ursachenblock bei den Wanderunfällen, die körperlichen Probleme. 18 Prozent aller Unfälle und 37 Prozent aller tödlichen Unfälle beim Wandern resultieren aus Krankheit, Überlastung und Kreislaufproblemen. Besonders betroffen hiervon sind ältere Bergsportlerinnen und mehr noch Bergsportler. Angemessenes Training, die richtige Selbsteinschätzung und eine entsprechende Tourenauswahl sind sehr wirksame Maßnahmen zur Vermeidung von körperlichen Problemen beim Wandern.

## **Klettersteiggehen: Blockierungen verzehnfacht**

Diese Bergsportdisziplin ist stark im Trend, dementsprechend gibt es auch immer mehr Unfälle und Notfälle – allerdings überproportional: Seit 2000 haben sich die Meldungen im Verhältnis zur DAV-Mitgliederzahl verdreifacht. Besonders stark zunehmend ist die Zahl der Rettungen Unverletzter. Diese sogenannten „Blockierungen“ machen inzwischen 46 Prozent aller Meldungen aus. In den letzten zehn Jahren hat sich die Blockierungsquote verzehnfacht.

Blockierungen sind Situationen, in denen die Betroffenen nicht mehr vor oder zurückkommen und auf die Bergrettung angewiesen sind. Insofern zeigt sich auch beim Klettersteiggehen ein Muster, das bereits in den anderen Disziplinen aufscheint: Unfälle und Notfälle sind in vielen Fällen vermeidbar. Gerade bei Klettersteigen scheint die Anzahl derer, die den Gesamtanforderungen der Tour nicht gewachsen sind, stark zu wachsen. Die beste Prävention von Unfällen ist deshalb eine ehrliche Selbsteinschätzung und die entsprechende Auswahl der Tourenziele.

## **Indoor-Klettern: Sicherheitsfehler sind Unfallursache Nummer eins**

In den Jahren 2012 und 2013 sind 161 Unfälle in 31 DAV-Kletteranlagen gemeldet worden. Verglichen mit den vielen hunderttausend Kletterhallenbesuchern ist diese Zahl sehr niedrig. Statistisch gesehen müsste ein durchschnittlicher Kletterer, der zweimal in der Woche für zwei Stunden in die Halle geht, weit über 100 Jahre aktiv sein, bis ein Unfall passiert.

Kaum überraschend hat sich gezeigt, dass das Verletzungsrisiko beim Bouldern etwa doppelt so hoch ist wie beim Seilklettern. Beim Bouldern passieren allerdings eher leichtere Unfälle mit Verletzungen an Beinen und Armen. Beim Seilklettern ist dagegen das Risiko einer schweren Verletzung deutlich höher.

78 Prozent der Seilkletterunfälle ereignen sich beim Vorsteigen, 12 Prozent passieren beim Ablassen – in einer Phase im Ablauf des Kletterns also, die sicherungstechnisch gesehen vollkommen unproblematisch ist. Sowohl dabei als auch beim Vorstieg sind es Sicherungsfehler, die für die Unfälle verantwortlich sind. Einmal mehr zeigt sich also ein durchgängiges Muster: Viele Unfälle beim Bergsport sind vermeidbar.

### **Sicherheit und Ausbildung beim DAV**

Erfahrung, Können und Wissen sind die wichtigsten Voraussetzungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Gefahren im Bergsport. Deshalb setzt der DAV in erster Linie auf Ausbildung, um die Sicherheit im Bergsport zu verbessern. Mehr als 7.500 ehrenamtliche Fachübungsleiter sind in den 354 Sektionen des DAV aktiv und geben das entsprechende Wissen an die DAV-Mitglieder weiter. Dabei profitieren sie von der Grundlagenarbeit der Sicherheitsforschung des DAV. Diese geht den Unfallursachen im Bergsport nach, analysiert das Verhalten von Bergsportlern, führt regelmäßig Materialtests durch und veröffentlicht die daraus gewonnenen Erkenntnisse.

### **Beispiel: Sicherheitstipps für das Indoor-Klettern**

Die Unfallstatistik zum Indoor-Klettern hat deutlich gezeigt, dass Sicherungsfehler die Unfallursache Nummer eins ausmachen. Daraus leiten sich diese Sicherheitstipps ab:

- Sicherungstechnik beherrschen: am besten einen Kletterkurs besuchen und den DAV-Kletterschein erwerben
- Partner-Check konsequent durchführen
- Beim Sichern
  - aufmerksam sein
  - nicht zu weit von der Wand entfernt stehen
  - nicht zu viel Schlappseil geben
- Kontrolliert ablassen
- Stürzen und Sichern trainieren – unter Anleitung

### **Datengrundlage der DAV-Bergunfallstatistik**

In der DAV-Bergunfallstatistik werden ausschließlich die Unfälle von DAV-Mitgliedern erfasst – unabhängig davon, wo diese Unfälle passieren. Eingang in die Statistik finden Unfälle, die die Mitglieder an die Versicherung des DAV (Alpiner Sicherheits Service – ASS) melden, um beispielsweise Bergungskosten erstattet zu bekommen.

Eine Ausnahme ist die neue Statistik zu den Unfällen beim Indoor-Klettern. Weil dort in aller Regel keine Bergkosten anfallen, liegen auch kaum Versicherungsmeldungen vor. Deshalb baut der DAV für seine Kletterhallen seit 2011 ein Netzwerk zur Meldung von Unfällen auf. In dieser Bergunfallstatistik sind erstmals aussagekräftige Zahlen zum Hallenklettern enthalten.

### **Kontakt:**

DAV Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Thomas Bucher  
089/14003-810  
thomas.bucher@alpenverein.de